

Diakon Manfred Mahr

Dietrich Bonhoeffer – ein Heiliger unserer Zeit

Impulse zum Freitag vom 27.3. – 1.5.2020

Jeweils von einem Wort Dietrich Bonhoeffers ausgehend, des großen Theologen der Bekennenden Kirche, möchte ich in den nächsten Wochen jeden Freitag an dieser Stelle einen geistlichen Impuls zur Verfügung stellen. Dietrich Bonhoeffer ist seit vielen Jahren einer meiner Lieblingsheiligen. Warum? Weil er die theologische Verbindung zur Generation meiner Eltern herstellen konnte und damit auch zu meiner Existenz. Er lebte gegen den Strom, als es darauf ankam, Christus im Hier und Jetzt zu verkünden, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. In Krisenzeiten muss sich das Christentum bewähren. Gefangenschaft, Leid und Hinrichtung im Konzentrationslager Flossenbürg kurz vor Kriegsende hatte Bonhoeffer sich nicht ausgesucht, aber er stellte sich gläubig seinem Schicksal, als es unausweichlich war.

Freitag, 27.3.2020 - Leib Christi -

„Wer allein ein neuer Mensch werden will, bleibt beim alten. Ein neuer Mensch werden heißt in die Gemeinde kommen, Glied am Leibe Christi werden. Nicht der gerechtfertigte und geheiligte Einzelne ist der neue Mensch, sondern die Gemeinde, der Leib Christi, Christus.“¹

Wie sieht eine Nachfolge im Geiste Jesu aus, wenn die Welt aus den Fugen zu gehen droht. Auf diese drängende Frage hat Bonhoeffer in immer schwierigeren Zeiten der Hitlerdiktatur eine Antwort zu finden versucht. Das zentrale theologische Programm, das er in den Finkenwalder Jahren gelehrt hat, findet sich zusammengefasst in seinem Buch „Nachfolge“.² Als im September 1937 die Gestapo das Predigerseminar in Finkenwalde schließt, liegt das Manuskript des Buches gerade dem Verlagsleiter des Christian Kayser Verlag in München vor. Otto Salomon lässt das Buch gegen den Rat seiner theologischen Berater in Druck gehen, so dass Bonhoeffer sein Belegexemplar in der Adventszeit 1937 druckfrisch in den Händen hält.

Mit diesem Buch hat Bonhoeffer in einer Zeit Theologiegeschichte geschrieben, als die meisten in Deckung gegangen sind. Für Dietrich Bonhoeffer ist aber gerade die Zeit der Bedrängnis die Zeit der Tat. Unter dem Druck des nationalsozialistischen Terrors weist die Bergpredigt ihm den Weg. Für ihn hat sich der Glaube im „Hier und

1 Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge. München 1937, S. 166

2 Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge, München 1937

Jetzt“ zu bewähren, theoretische Ausflüchte und ideologische Vernebelungen sind ihm fremd. Je mehr er sich der Gegenwart stellt, in seinem Fall dem Leben unterm Hakenkreuz, wird seine Sprache immer einfacher und ist bei den Menschen.

Für Bonhoeffer sind Glaube und gelebte Nachfolge ein und dasselbe. Im Hinblick auf sein Verständnis von Kirche als die Gemeinschaft der Heiligen sagt er:

“Wer allein ein neuer Mensch werden will, bleibt beim alten. Ein neuer Mensch werden heißt in die Gemeinde kommen, Glied am Leibe Christi werden. Nicht der gerechtfertigte und geheiligte Einzelne ist der neue Mensch, sondern die Gemeinde, der Leib Christi, Christus.”³

Kirche soll solidarisch sein, Empathie leben. Dabei sollen die Menschen sich nicht in theoretischen Programmen oder Idealen verirren. Während in seinen ersten Schriften die Ekklesiologie (Lehre von der Kirche) im Zentrum seiner Darlegungen stand, tritt mit “Nachfolge” die Christologie (Lehre von Christus) ins Zentrum seiner Betrachtungen und seiner Überzeugung, ohne aber, wie wir an dem gehörten Zitat gesehen haben, die Bedeutung der Kirche als Gemeinschaft der Heiligen zu vernachlässigen. Seine “Nachfolge” beschließt Bonhoeffer u.a. mit den Worten:

“Das Leben Jesu ist auf dieser Erde noch nicht zu Ende gebracht. Christus lebt weiter in dem Leben seiner Nachfolger.”⁴

Christus lebt weiter im Leben seiner Nachfolger! Das ist auch ein Appell an uns heute in ganz anderen Krisenzeiten: Rücksicht nehmen, einmal ganz anders, als wir es bisher gewohnt waren; und dass wir vielleicht angesichts der weltweiten „Corona-Krise“ wieder mehr Demut lernen, Demut im Sinne Teresa von Avilas, die unter Demut „Wandel in Wahrheit“ versteht, ganz aus der Perspektive, dass Gott die Wahrheit ist.

3 Bonhoeffer, Nachfolge, S. 166

4 Bonhoeffer, Nachfolge, S. 223